



Große Instrumentenvitrine im Raum »Der Hofkapellmeister«

ÖFFNUNGSZEITEN

dienstags bis sonntags und feiertags
10⁰⁰ – 17⁰⁰ Uhr

Am 1.1., 24.12., 25.12. und 31.12.
ist das Haus geschlossen.

EINTRITT

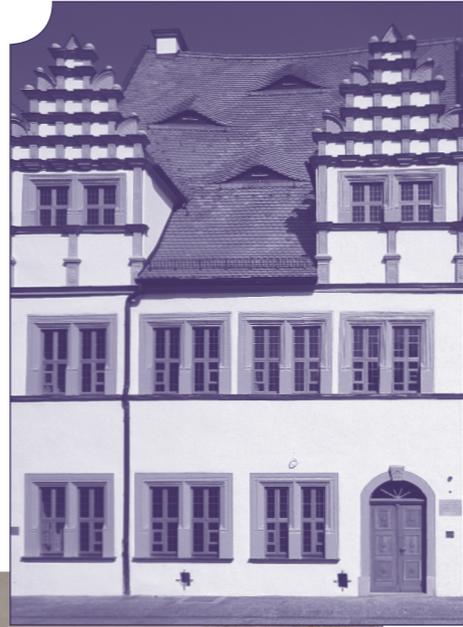
normal 5,00 €

ermäßigt 3,00 €

(Studenten, Auszubildende, Leistungsempfänger,
Menschen mit Handicap, Mitglieder des
Weißenfelsener Musikvereins »Heinrich Schütz« e.V.)

Schüler 1,00 €

Gruppenführungen nach Voranmeldung



Oben: Renaissancefassade des Heinrich-Schütz-Hauses
Unten: Ehemalige Küche mit Rußspuren und Lapidarium

KONTAKT

Heinrich-Schütz-Haus
Träger: Stadt Weißenfels

Nikolaistraße 13, 06667 Weißenfels

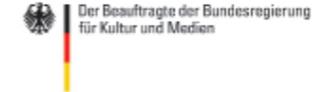
T 03443 – 30 28 35

F 03443 – 33 70 63

info@schuetzhaus-weissenfels.de

www.schuetzhaus-weissenfels.de

UNSERE FÖRDERER



Impressum

Hg. Heinrich-Schütz-Haus 2016

Text: Henrike Rucker, Dr. Sabine Vogel (†)

Fotos: Christo Libuda, Gerhard Bach · Layout: State GbR

Druck: Söhnlein Druck & Grafik

... mein Lied in meinem Hause

Heinrich-Schütz-Haus
Weißenfels



HEINRICH
SCHÜTZ
HAUS



Heinrich Schütz

Heinrich Schütz (1585 – 1672) gilt unbestritten als der wichtigste deutsche Komponist des 17. Jahrhunderts. Seine Bedeutung beruht auf der besonderen Art, den neuen melodiebetonten, konzertierenden Stil aus Oberitalien mit der in Deutschland üblichen kontrapunktischen Kompositionsweise zu verbinden. Nach einem Studium bei Giovanni Gabrieli in Venedig wurde Heinrich Schütz vom sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. 1617 als Hofkapellmeister nach Dresden berufen. Seine Werke erklangen bei Empfängen, Festen und Gottesdiensten, aufgeführt von Sängern und Instrumentalisten der Hofkapelle. Als Gastkomponist und Berater stand er mit Musikern und Auftraggebern europaweit in Kontakt. Reisen führten ihn mehrfach nach Kopenhagen und Venedig.

Weißenfels

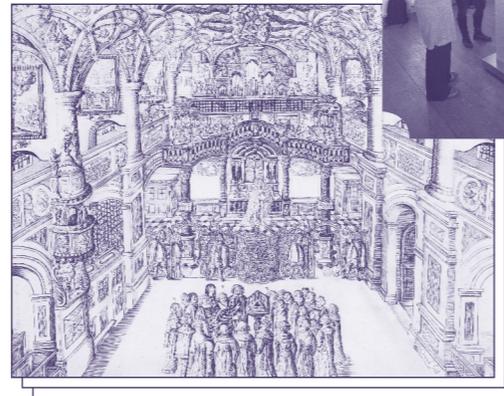


Ansicht der Stadt Weißenfels:
Matthäus Merian | um 1650 | Kupferstich

Etwa 2000 Einwohner hatte Weißenfels, als der Vater von Heinrich Schütz, Christoph Schütz, mit seiner Frau und seinen sechs Kindern 1590 aus Köstritz an die Saale übersiedelte. Die Bewohner der kleinen Ackerbürgerstadt lebten von Landwirtschaft und Weinbau, vom Handwerk und vom Tourismus. 40 km von der Handelsmetropole Leipzig entfernt, war Weißenfels ein von vielen Fuhr- und Kaufleuten genutzter Etappenort. Sechs Gasthäuser standen für die Beherbergung und Verpflegung der Reisenden und ihrer Gespanne bereit. Eines davon, das »Gasthaus zum Goldenen Ring« nahe der Saalebrücke, hatte 1590 Christoph Schütz übernommen. Es gehörte zu den besten Herbergen im Ort, denn als 1599

Landgraf Moritz von Hessen-Kassel auf dem Weg nach Torgau in Weißenfels übernachtete, kehrte er im »Goldenen Ring« ein.

... mein Lied ...



Oben: Klingendes Notenpult zum Mitsingen
Unten: Heinrich Schütz und seine Hofkapelle in der Dresdner Schlosskapelle: David Conrad | 1676 | Kupferstich

Welches Lied der 13-jährige Heinrich Schütz dem Landgraf Moritz im »Goldenen Ring« vorgesungen hat, wissen wir leider nicht. Doch mit diesem Lied begann seine Laufbahn als Musiker. Der Landgraf liebte die Musik sehr. Wo immer er einkehrte, ließ er sich von den Musikern des Ortes etwas vorspielen. Die besten Musiker lud er an seinen Hof nach Kassel ein. So bot er auch Heinrich einen Platz an seiner Hofschule an und ermöglichte ihm später ein Musikstudium in Venedig. Sein Leben lang hat Heinrich Schütz Vokalmusik komponiert, über 500 zumeist geistliche Werke sind überliefert. Schon seine Zeitgenossen bewunderten Schütz dafür, wie er jedes einzelne Wort durch sprechende Melodien und ausdrucksvolle Harmonik ausdeutete. Bis heute fasziniert es Musiker, Chöre und das Publikum, wie Heinrich Schütz in seinen Kompositionen dem



Gespräch des Menschen mit Gott einen unverwechselbaren Klang verleiht.

... in meinem Hause

1651 erwarb Heinrich Schütz das Haus in der Weißenfelscher Nikolaistraße, in dem er seinen Lebensabend gemeinsam mit seiner verwitweten Schwester Justina verbringen wollte. 1657 wurde er schließlich, 71-jährig, von seinen regelmäßigen Diensten am Dresdner Hof befreit. Noch 15 Jahre lebten die betagten Geschwister gemeinsam in einem Haushalt. Im Weißenfelscher Ruhestand schuf Heinrich Schütz in der Komponierstube im Dachgeschoss seines Hauses seine großen Alterswerke: die drei Passionen, die Weihnachtshistorie und sein letztes Werk, die Vertonung des 119. Psalms. Ein griechischer Mythos besagt, dass Schwäne vor ihrem Tode noch einmal mit trauriger, doch wunderschöner Stimme ein letztes Lied anstimmen. Nach diesem Mythos nannte Schütz selbst seine Psalmvertonung »Schwanengesang«.



Oben: Komponierstube im Dachgeschoss,
Links: Notenfragment von der Hand
Heinrich Schütz'



Film »Die Kompositionsweise von Heinrich Schütz«

Das Museum

Das Haus in der Weißenfelscher Nikolaistraße ist das einzige original erhaltene Wohnhaus des Komponisten. 2010 bis 2011 wurde es denkmalgerecht saniert.

Die 2012 neu eröffnete Ausstellung macht das Leben und Schaffen des Komponisten auf drei Etagen erlebbar. Den Höhepunkt bildet die wiederhergestellte Komponierstube, in der Schütz sein Alterswerk schuf. Als wertvollster Schatz werden hier zwei im Haus aufgefundene Notenfragmente von der Hand des Komponisten präsentiert. Neben historischen Musikinstrumenten zeigt das Museum wertvolle originale Frühdrucke seiner Werke.

Die Besucher sind eingeladen, im Heinrich-Schütz-Haus ihre Ohren zu spitzen und sich von der Musik durch das Leben des Komponisten leiten zu lassen. Dabei können Erwachsene und Kinder dem betagten Komponisten selbst begegnen: In fiktiven Hörspielen erinnert sich Heinrich Schütz an wichtige Stationen seines Lebens. Zahlreiche Klangbeispiele, Filme und Medienstationen vermitteln einen prägnanten Eindruck von der Kompositionsweise Heinrich Schütz'. Und wer mag, kann selbst einen Chorsatz von Schütz probieren – ein klingendes Notenpult lädt zum Mitsingen ein.

Ein »Architekturpfad« führt zu wertvollen baulichen Details sowie zu archäologischen Funden. Auf einem Kinderpfad mit dem »Kleinen Heinrich« können die jüngsten Besucher neun Schatzkisten entdecken.